

Unsere Jugend.

Jugend heraus!

Jugend heraus! Dein Land ist bedroht,
Zertrümmert das deutsche Reich.

Herbert Loh, Berthe-Hilfrop.

An die Jugend.

Preisverband Bochum. Am 14. Februar sprach Herr H. Neufkirchen in der Jugend-

In diesem Sinne zu wirken, ist eine der
Hauptaufgaben aller Vaterlandsfreunde. W.
15. Februar schilberte in der gutbesuchten

vom Standpunkte der künftigen Wahlen

Auf kommende Veranstaltungen wird hiermit hingewiesen: Die Jugendgruppe veranstaltet am Samstag, 1. Februar, eine Veranstaltung.

Preisverband Gelsenkirchen. Die Nummern 4 sowie 5/6 der Mitteilungen sind von dem Verbandsrat der Gelsenkirchener Vereine noch nicht genehmigt.

Dreißerband Witten. In der Jugendgruppe **Annen** las am 15. Februar Par-
tissiefür Weber in einem längeren Vortrag

Versammlungs-kalender

Jugend-Gruppe	Ort	Tag	Zeit
---------------	-----	-----	------

Kreisverband Bochum:

Stadtkasse	Mensing	Donnerst.	8,30
------------	---------	-----------	------

Kreisverband Gelsenkirchen:

Gesent.-Mitt.	Vereinshaus	Freitag	8,00
Gesent.-Neust.	Schulle a. Hülse	Freitag	8,00

Tidel III	Spiele	Samstag	8.0
Kreisverband Göttingen:			
	Stad	Montag	8.0

Rönigsstele | Obfeld | Montag | 8,0

Witten	Jütke, fr. Richter	Mittwoch	7,3
Berne	Kraney	Freitag	8,0
Conzenbrun	Hedmann	Freitag	8,0

r.,	Witten	Jütke, fr. Richter	Mittwoch	2,3
r)	Berne	Kraney	Freitag	8,0

Herne:

He **Serne** | **Rnapp** | **Mittwoch** | 8.

Verantwortl. Redakteur Ernst Henne
Bö-Bochum. Druck und Verlag: Wih. Stump
n = Kommandit-Gesellschaft, Bochum.

 Wiederaufbau
Blätter der Deutschen Volkspartei
für die Kreise Bochum • Gelsenkirchen • Hattingen • Witten • Herne
Herausgeber Dr. Hans Spehmann, Bochum ☐ ☐ ☐ Beilage zum Märktischen Sprecher

Herausgeber Dr. Hans Speßmann, Bochum ☼ ☼ ☼ Beilage zum Märktischen Sprecher

Samstag, den 25. Februar

1922

Der Vorsitzende der Deutschen Friedensgesellschaft Herr von Gerlach aus Berlin, kommunisten suchen, wenn die Kommunisten nicht den Pazifismus ablehnten, weil sie ja keines Vorstandes hätten. In dessen die Deutsche Friedensgesellschaft bestand es, diese Differenz tatsächlich auszugleichen, um Frieden zu erreichen.

Herr von Gerlach ist kein unbeschriebenes politisches Papier, er begann einst seine so

Neben seiner publizistischen Tätigkeit
„Politikmacher“ der „Welt am Montag“

Infolge Gebirgsaufstiege, Verrückung der

zu weit und er drohte mit der Lieberlegung

a) Das Recht, Wasser aus dem Rhein zu entnehmen für die Speisung der schweizerischen Kanäle.

b) das ausschließliche Recht auf die durch die Regulierung des Stromes erzeugte

100

1000

Um die gute und getreuliche Ausführung
der obigen Bestimmungen zu gewährleisten
ist die Deutsche Reichsregierung.

Zentralkommission anordnen wird. Es
müß dieser Zustimmung ist Frankreich
bezeugt, das nötige Gelände zu best.

belegten oder durch die Arbeiten e-
gültig in Anspruch genommenen Gen-
stände an zu schädigen.

bulldamkeit des damals herrschenden Generalstabsgeheimnisses doch fähig zu beweisen. Es läßt sich wohl nicht so ganz von der Hand weisen, daß da mal Herr von Gerlach dem demokratischen Journalisten vor dem ausgesprochen internationalen Pazifisten die Borwand ließ, um sich die täglichen Instruktionen des Kriegspresseamtes nicht entgehen zu lassen.

Wenn wir in unserem augenblicklichen nationalen Tiefstande das Wirken dieser Deutschen Friedensgesellschaft mit kritischem Auge betrachten, so müssen wir immer einen Unterschied machen zwischen dem, was wir bisher unter Pazifismus anzupreisen gewohnt waren, und dem, in fast widerlicher Weise vor dem Auslande, namentlich vor Frankreich, ausgerechnet dem imperialistischen Frankreich, liebedienenden Wirken der Deutschen Friedensgesellschaft unter Herrn von Gerlachs Leitung. Die pazifistische Idee, die Idee „vom ewigen Frieden“, die Idee von der „ungetrübten Völkerbrüderlichkeit“, hat mit dem 1. August 1914, darüber wollen wir uns klar sein, einen kläglichen Schiffbruch erlitten. Es ist in Betrachtung dieses Schiffbruchs gleichgültig, ob man der Ansicht hinhaltet, Weismann soll es in seiner Weltenerfahrenheit, „in den Krieg hineingeboren“, oder das Deutschland von damals habe mit einem Schuldanteil an der Schürung dieses verhängnisvollen Knotens, soviel steht über schon heute auch ohne die offizielle Diktierung der maßgebenden Geheimarchive fest, daß England, Frankreich und Rußland an der sorgfältigen Vorbereitung dieses Weltkrieges einen viel größeren Anteil hatten als Deutschland, daß alle Redereien auf den Friedenskongressen im Haag nichts weiter wie eitel Dummheit gewesen waren. War aber allein die Tatsache des 1. August 1914 schon ein vernichtender Schlag für die pazifistische Idee, so ist für diese Idee ohne jeden Zweifel der Frieden von Versailles, der offene Vertrag mit Wilsons 14 Punkten, eine Katastrophe.

Nur ein politisches Kind sondergleichen kann sich dieser Erkenntnis entziehen, einer Erkenntnis, die nur betrauert wird durch das heutige kampflose Benehmen der Diktatoren von Versailles, die Allgemeinschaden des brutalen Gewaltspruchs nunmehr auch von sich selbst abzuwenden. Indessen, die pazifistische Idee mag eine Schwärmerei, eine weltverlorene verderbliche Schwärmerei sein,

man mag sie in gewissen Zeiläufen auch ihrer Weltverlorenheit wegen für so verderblich halten, daß aus tatsächlichen Gründen ihre gründlichste Bekämpfung bonndoten ist, im allgemeinen kann man aber diese pazifistische Idee nicht als einen direkten moralischen Tiefsand ansprechen. Den Krieg um des Krieges willen lieben, ist und bleibt eine verwerfliche Barbarei.

Anders, wesentlich anders steht es aber mit der Propaganda der Deutschen Friedensgesellschaft, wie sie heute ist, oder besser gesagt mit der Propaganda des Herrn von Gerlach. Sie ist in Zeiten des größten nationalen Tiefstandes, in Zeiten der unerhörtesten Bedrückung des deutschen Volkes durch französischen Raubdurst aufgezogen als hässliche Kriecherei vor der fremdländischen Peitsche, als nationale Selbstentmannung in Notzeiten, wo nationale

Der berühmte Tropfen demokratischen Dels, mit dem die deutsche Kaisertrone nach Ludwig IIlands bekanntem Auspruch gesalbt werden sollte, ist für die neue deutsche Verfassung ein Äpfel allen, Äpfel, traurigen Dels geworden, bei dem die Maschine nicht mehr laufen kann und stille steht.

Würde, nationale Festigung erlie, eiserner Pflichten sein müßte.

Einen Steinwurf entfernt von den Gegenden, wo französischer Eadismus hohnlachend duldet, wie der Schwarze, der Marokkaner und der Senegalese, die die Ehre des deutschen Hauses schändet, Grenelkaten und rohe Bedrückungen im Friedenszustand von Versailles verdrückt, die sich gar nicht vergleichen lassen mit den überhandenen Schäden des Krieges, waagt es dieser „Politiker“ von der „Welt am Montag“, das Loblied der französischen Kulturkation zu singen, der notleidenden, bedrückten deutschen Nation die Zustimmung zu stellen, die Peitsche zu küssen, die sie schlägt. Alle Völker, Amerika an der Spitze, geben ihrer hellen Empörung Ausdruck über den Erdrosselungswillen Frankreichs, über die Züchtung neuen Kriegswahnsinnes in diesem Lande, über die durchsichtigen Eroberungs- und Unterjochungspläne neuer deutscher Gebiete, und dieser beim besten Willen nicht ganz einwandfreie Politiker der „Welt am Montag“ hält diesen Zeitpunkt für gekommen, dem deutschen

Volke die nötige Unterwürfigkeit unter den französischen Willen zu predigen, dem deutschen Volke seine „Verfehlungen“ vorzuhalten, die den Gegner reizen müßten zu solchem Tun.

Herrn von Gerlachs Propaganda für den Weltfrieden, auf dem Rücken der internationalen Gewerkschaften, die von seinen Ideen in der Masse nirgends etwas wissen wollen, ist nicht die verfliegene Weltfreundheit eines unverbesserlichen Schwarmgeistes für den ewigen Frieden, es ist leider die bewußte Wegbereitung für die Vernichtung französischer Expreser- und Erdrosselungsziele aus Nähe gegen den alten preussischen Staat, in dem der Weizen des Herrn von Gerlach nicht blühen konnte. Deutschland ist durch die Nachwehen der Revolution, nicht durch die Wirkungen des verlorenen Krieges in einer Weise entwaflnet und geschwächt, daß es an einen bewaffneten Widerstand gegen die tägliche Unbill eines übermächtigen Gegners nicht denken kann. Diese Weisheit braucht uns Herr von Gerlach wahrlich nicht zu predigen. Wir kennen sie allein. Aber dieser traurige nationale Zustand darf nicht dazu benutzt werden, uns das Nachhaken gegen den französischen „Eroberer“ und „Sieger“, der kein Sieger war, zu predigen.

Wir verwahren uns in unserem nationalen Elend gegen eine Beschimpfung unserer nationalen Ehre, am entschiedensten, wenn es von einem Politiker, wie von diesem Pellmut von Gerlach geschieht. Als kurz vor der obersteilsten Wüstung mit französischem Golde unterstützte politische Banden versuchten, das obersteilste Plebiszit unmöglich zu machen, da hielt es Herr von Gerlach für angebracht, in der „Welt am Montag“ zu verkünden, daß die falsche, „nationalistische“ Deutsch-Propaganda Schuld an diesen Zuständen trüge. Wo es auch immer galt, dem deutschen Volke zu „beweisen“, daß der französische Bedrücker im Recht sei, daß das deutsche Volk ein wohlverdientes Schicksal erleide, finden wir Herrn von Gerlach auf dem Plan. So unglücklich und geschlagen das deutsche Volk auch sein möge, diesen Französling lehnt es mit Entrüstung ab. Augenblicklich versucht Herr von Gerlach seine Werbearbeit auch auf die deutsche Wandervogelbewegung auszuweiten. Möge die deutsche Jugend ihm die rechte deutsche Antwort geben, die ihm gebührt.

Die 10 jährige Chronik

Der Chronik... (Text continues with historical details)

Die Fremdenlegion sucht neue Opfer.

Im Juli 1921 machte das französische Kriegsministerium den Vorschlag, die Stärke der Fremdenlegion von 25 000 auf 50 000 Mann zu erhöhen. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung des Kabinetts, das die Mittel für die Erhöhung des Propagandafonds für die besetzten Gebiete und die Werbestellen der Legion um 200 Millionen Franken

bewilligt. Die fehlenden 25 000 Mann sollen innerhalb von zwei Jahren angeworben werden. Dieser Beschluß bedeutet eine große Gefahr für Deutschland, denn wenn Frankreich seine Kolonialarmee zur Auffüllung seines Soldatenheeres auch noch um andere Länder heimlich wieder unser armes Vaterland sein, das von jeder die meisten Opfer für die Fremdenlegion geliefert hat und leider noch liefert. Wir werden daher nicht fehlen, wenn wir mit einer verstärkten Werbestelle Frankreich rechnen. Warnen, immer wieder warnen, ist daher die Pflicht eines jeden. Leider gibt es immer noch weite Kreise in Deutschland, die in Unkenntnis der Verhältnisse die Gefahr der Fremdenlegion unterschätzen. Frankreich hat im Laufe der beiden letzten Jahre die ursprünglichen zwei Infanterieregimenter der Fremdenlegion um zwei weitere Infanterieregimenter und außerdem noch um ein Artillerie- und ein Kavallerieregiment, sowie um ein Pionierbataillon verstärkt und den Bestand, wie erwähnt, auf 25 000 Mann gebracht, gegenüber einem Friedensstande von etwa 12 000 Mann. Hierzu ist Frankreich nur durch den freiwilligen oder gezwungenen Zugang von Deutschen zur Legion imstande gewesen. Leider Gottes ist ja infolge des unglücklichen Ausganges des Krieges das vaterländische Denken und Fühlen bei großen Teilen unserer Bevölkerung verloren gegangen. Was Wunder, wenn daher so vielen das Unbehagen eines Eintritts in die Fremdenlegion gar nicht zum Bewußtsein kommt. Der Eintritt dieser Scharen von Deutschen in die Legion bedeutet nicht nur eine Schwächung unserer eigenen Arbeitskraft, sondern, was viel schlimmer ist, eine Stärkung der französischen Arbeits- und Heeresmacht, die Frankreich letzten Endes doch nur dazu benutzt, seinem Ziele, die Vernichtung Deutschlands, näher zu kommen.

Aus unseren Bezirken

Gesamtvorsitzender Geheimrat Dr. Wehrmann Bochum.

Wir empfehlen von den neuen Flugchriften der D. P. insbesondere: Nunkel: Die Deutsche Volkspartei im Kampfe um die deutsche Volksschule (0,55 M.) und Veder-Bessen: Steuerkompromiß und Deutsche Volkspartei (1.- M.). Die neuen Schriften nehmen zu den laufenden Tagesfragen ausfüllende Stellung und stehen unseren Parteifreunden zum angegebenen Preise zur Verfügung. Wir bitten um reichen Bezug der inhaltsreichen Schriften durch unsere Hauptgeschäftsstelle.

Kreisverband Bochum.

Vorsitzender: Rektor Surmann, Bochum, Reichsstraße 14.

Geschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III, Fernspr. 269.

Am 12. Februar hielt der Bezirksverein Rietze eine gut besuchte Generalversammlung ab. Herr Ohlert wurde als zweiter Vorsitzender neu hinzugewählt. Am 14. Februar fand in Boer die Monatsversammlung des Bezirksvereins statt, in der Herr Bergmann einen Vortrag über die innenpolitische Lage hielt. Die schlichten Ausführungen machten großen Eindruck. Dem Arbeiter ist auch in der Volkspartei eine Vertretung seiner politischen Interessen gewährleistet. Herr Willig ging in der sehr lebhaften Aussprache noch näher auf einige Punkte des Referates ein. Der Bezirksverein 4. und 7. Stadtbezirk hatte seine Mitglieder auf den 18. Februar zu einer Mitgliederversammlung einberufen, für die Herr Dr. Rüppers einen Vortrag übernommen hatte; infolge Vollausschüttung der Mitglieder kam keine Versammlung zustande. Am 18. Februar wurde um 6 Uhr die Vorstandssitzung und um 7 Uhr die Monatsversammlung des Bezirksvereins 5. Stadtbezirk abgehalten. Nach den Begrüßungs-

worten des Vorsitzenden, Herrn Roese, hielt Herr Bergmann einen Vortrag über politische Tagesfragen. Die traurigen Zustände unseres Vaterlandes schilderte, zeigte er in anschaulicher Weise, wie nur Arbeit an uns selbst zur Besserung der Verhältnisse führen kann. Die Mitglieder des Bezirksvereins 5. Stadtbezirk versammelten sich am gleichen Tage sehr zahlreich bei Widen zur Monatsversammlung. Zur selben Zeit fand die Generalversammlung der Frauengruppe des Bezirksvereins 5. Stadtbezirk statt. Am 5. Uhr des gleichen Tages waren die Mitglieder des Bezirksvereins 9. Stadtbezirk zur Generalversammlung bei Sehe anwesend. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles, wie Kassen- und Jahresbericht, sowie Neu- bzw. Wiederwahl des Vorstandes, Erhöhung der Beiträge und anderes mehr, forderte Herr Scharp in einem Vortrage über das Thema: „Mehr Weisheit“ zur wirkungsvollen Parteiarbeit auf.

Am Samstag, den 25. Februar findet ein Unterhaltungsabend des gemischten Chores der Deutschen Volkspartei bei Fritz Welten statt. Die Gesangsprobe hat Herr Rektor Surmann übernommen. Am Dienstag, den 28. Februar hält der Ortsverein Querenburg mit der Jugendgruppe eine Versammlung bei Schneider ab, in der Herr E. Willig einen Vortrag über die letzten politischen Ereignisse halten wird.

Der Bezirksverein 5. Stadtbezirk hält am Sonntag, den 28. Februar, abends 7 1/2 Uhr, seine Monatsversammlung bei Graebner ab.

Kreisverband Gelsenkirchen.

Vorsitzender: Rektor Weber, Gelsenkirchen, Schulstraße 9, Fernspr. 2316.

Geschäftsstelle: H. Rehn, Gelsenkirchen, Hochstraße 78, Fernspr. 1976.

Wattensteins: Die Versammlung am 17. Februar bei Voortmann war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Rektor Harde, zeichnete einleitend kurz die politische Lage und mahnte angedeutet die unklare Verhältnisse um verstärkte Agitationsarbeit von Haus zu Haus. Der folgende Vortrag des Lehrers Wittenbergmann über: „Kulturfragen“ wurde zum großen Eindruck. In der nächsten Versammlung, zu der auch alle vorkommenden Gemeindevorstände aus dem Amt Wattensteins eingeladen werden, spricht der Geschäftsführer Rehn über: „Kommunale Zusammenarbeit“. — Günstig: Die Parteiversammlung am 19. Februar hatte einen besseren Besuch verdient. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Herrn Tschirner wurden zunächst Agitations- und Organisationsfragen besprochen. Für den „Wiederbau“ soll eine eifrige Werbestätigkeit einleiten. Der Geschäftsführer Rehn behandelte in einem Referat besonders Wirtschaftspragen. Die Ausführungen über die Entlastung der Eisenbahn fanden dankbare Zuhörer. Fahrplaner Zimmer behandelte den Eisenbahnverkehr und fand reißende Zustimmung. Zu aller Freude erschien Reichsstaatsabgeordneter Wittenfeld, der, aus der Fülle seines parlamentarischen Erlebens schöpfend, ein Bild der inneren und äußeren Politik gab. — Die nächste Versammlung ist am 12. März, nachmittags 5 Uhr, im Anstich an der des Arbeitervereins. Geyendorf: In der jungen Gruppe behandelte am Mittwoch, den 15. Februar Herr Willig-Bochum das Thema: „Die Gefahren des Pazifismus“, wobei er besonders darauf aufmerksam machte, daß wir zunächst an unsere eigenen Lebensrechte denken müssen, und dann erst die der übrigen Menschheit an die Reihe kommen können. Der starke Propaganda, die gegenwärtig namentlich unter den Wandervögeln für den Pazifismus getrieben wird, muß mit allem Nachdruck die Liebe für das eigene Vaterland und das deutsche Volkstum entgegengeleitet werden. — Neustadt: Sonntag, 5. März, abends 7 Uhr, bei Hühner: Theater, Musik, Gesang. — Ulfstätt: Samstag, 4. März, 6 Uhr abends, im Vereinshaus: Herrenmänner-Sitzung.

Kreisverband Hattingen.

Vorsitzender: Architekt S. Werner, Hattingen, Laifstraße 9, Fernspr. 548.

Geschäftsstelle: S. Kämper, Hattingen, Kreisstraße 12, Fernspr. 337.

An den Folgen eines Herzschlages ist der Rentant a. D. Karl vom Stein in Wittenstein, Mitglied des Vorstandes des

Kreises Hattingen, verstorben. Wir beklagen in ihm den Verlust eines außerordentlich rührigen und arbeitsfreudigen Vorstandsmitgliedes.

Kreisverband Witten.

Vorsitzender: Eisenbahn-Ingenieur G. Neuhäus, Witten, Wilhelmstraße 40.

Geschäftsstelle: H. Weber, Witten, Luthersstraße 7, Fernspr. 1086.

Die für Stodum am 19. Februar anberaumte Versammlung mußte wegen Saalschwierigkeiten ausfallen und wird nachgeholt, worüber noch eine nähere Mitteilung erfolgt. Am 20. Februar sprach Herr Dr. von Papen in Witten über die „Französische Fremdenlegion“. Die stark beachtete Versammlung lernte aus den Ausführungen, wie intensiv und fruchtlos die Franzosen arbeiten, junge Leute unter falschen Vorwänden aus unserem Gebiet in ungesunde Teile Nordafrikas zu verschleppen. Herr Rektor Wolter in Annen wird von Anfang März an in dem Ortsverein Witten einen politischen Ausbildungskursus übernehmen, in dem zunächst die Geschichte des politischen Liberalismus behandelt wird. Am 18. März spricht Riman von Sanders in Witten über die türkische Bewegung. Der Vortrag wird sich an die weitesten Kreise wenden, auf den deshalb schon jetzt aufmerksam gemacht wird.

Kreisverband Herne.

Vorsitzender: Hygienedirektor Forchort, Herne, Schäferstraße 26, Fernspr. 952.

Geschäftsstelle: B. Korf, Herne, Steinweg 2, Fernspr. 638.

Die Geschäftsstelle, Steinweg 2, weist darauf hin, daß sie allen Parteimitgliedern und Parteifreunden in sämtlichen Fragen der Krankenversicherung, der Unfallversicherung, der Invalidenversicherung, der Hinterbliebenen, der Gewerbesteuer u. a. unentgeltlich Auskunft erteilt. Schriftliche werden ohne Berechnung ausgestellt. Die Sprechstunden finden täglich von morgens 1/10 Uhr bis 1/1 Uhr statt.

Am Dienstag, den 21. Februar fand eine Versammlung des erweiterten Vorstandes bei H. Müller statt, in der Herr Hanns Trautner-Beilzig über Ziele und Aufgaben der Politik sprach. Seine Darstellungen waren von einem starken Idealismus getragen.

Die internationale Solidarität.

Die „Deutsche Friedensgesellschaft“ veranstaltet seit vierzehn Tagen im gesamten Industriegebiet Vorträge, die in ihrem Auftrage Selmut von Gerlach, der bekannte Herausgeber der „Welt am Montag“ hält, jenes Blattes, das noch jetzt unseren großen Widerstand mit dem Ausdruck „Blut und“ zu bezeichnen pflegt. Herr von Gerlach predigt Völkerverbrüderung, Weltverbündung, internationale Solidarität und ewigen Frieden. Insbesondere der deutschen Arbeiterklasse werden papierne Beweise eines schattenlosen Völkerverbundes in Genuß zu mitgeteilt, als wenn dorten die Welt gelenkt würde, oder es wird der deutschen Arbeiterklasse vorgetragen, daß in einer Sitzung in Paris, an der Herr von Gerlach jüngst teilnahm, die zukünftigen Geschicke der Menschheit bestimmt werden. Aber das, was die Konferenz von Washington festgelegt hat, schweigt man.

Man macht es den unverbesserlichen „Internationalen“ in Deutschland ja so leicht, weil im Artikel 148 unserer Verfassung ausdrücklich festgelegt ist, daß in den deutschen Schulen die Völkerverbrüderung zu predigen ist! Ein derartiger Mangel an vaterländischem Gefühl ist nur in Deutschland möglich, ein Volk, das so wenig seine eigene Ehre achtet, darf sich nicht wundern, wenn ihm auch das Ausland keine Ehre erweist. (Bergleiche auf den Spitzentitel dieses Blattes.)

Die evangelische Elternbewegung.

Die „neue“ Zeit brachte u. a. auch eine Verfürgung des Kultusministers Konrad Haenisch, in der die Wahl von Elternbeiräten an den Volks- und höheren Schulen angeordnet wurde. Ich bin sicher, daß Konrad Haenisch damit alles andere beabsichtigt hatte, nur nicht eine Stärkung des positiven christlichen Gebantens in der Elternschaft. Zweifelloß ging dieser Minister — der mehr Verfügungen erzeugte, als alle anderen Reichs- und Staatsminister zusammen genommen — von dem Grundgedanken aus, dem radikalen Teil der Lehrerschaft einen ebenso radikalen Elternbeirat beizugeben, damit der verhasste Religionskunde endlich ein Ende bereitet würde. Der Herr Minister hatte sich gründlich geirrt. Die Elternbeiratswahlen ergaben geistliche Mehrheiten für die positive Biste und erzeugten auf der anderen Seite auch noch ein erfreuliches, von Haenisch nicht gewolltes Moment. Mit einem Schlag war sich die Elternschaft bewußt, in welcher großen Gefahr sie schwebte bzw. in welcher Gefahr sich die Konfessionschule befand. Aber Nacht entstanden in den meisten Orten Schulgemeinden bzw. Elternvereinigungen. Auf politisch völlig neu-

tralem Boden stehend, wurden die Elternvereinigungen zu dem Zweck ins Leben gerufen, die Elternschaft eines Systems innerlich näher zu bringen, die Konfessionschule zu sichern und zu vertiefen und in Gemeinschaft mit Elternbeiräten und Lehrerschaft alles zu tun, das den Interessen der Schule dienlich ist.

Der Erfolg war allerorts ein großer. Nach einem Jahre des Bestehens (Gelsenkirchen zählt rund 12 000 Mitglieder auf evangelischer Seite, etwa 14 000 auf katholischer Seite) haben sich die Zentralverbände in einem Reichsverband gebunden, der auf etwa eine Million Mitglieder bildet und seine Stärke in den Landes-, Provinz- und Kreisorganisationen hat. Durch eifrige Weiterarbeit hofft man auf mehr als 15 Millionen Mitglieder, um dadurch auf Staat und Reich, auf Parlamente und Regierungen Einfluß zu gewinnen.

Bevor dieser Reichsverband gebildet wurde, bestanden bereits mächtige und tief verzweigte Elternorganisationen (Schule und Haus und Verband evangelischer und katholischer Elternvereinigungen) in der Provinz und in der Stadt. Diese Organisationen haben, besonders der in der Provinz genannte Verband, der seinen Sitz in Witten hat (Vorsitzender: Rektor Adams) und der auch im Ruhrgebiet starke Ortsgruppen hat, war der erste Verband, der mit Nachdruck die Elternrechte in der Schule

forderte und vertat. Sein Eintreten für die Konfessionschule in den schweren Schulkämpfen an den verschiedensten Orten des Industriegebietes ist bekannt.

Gerade vor dem Osterfest soll auf einen Zweig der Arbeit der Schulgemeinden hingewiesen werden: Fast jede Schulgemeinde an jedem Schultage veranstaltet Elternabende, deren ganze Ertragsstoffe für die bedürftigen zur Schulentlastung kommenden Schulkinder verbandt wird. So brachten die Elternvereinigungen in Groß-Gelsenkirchen im Vorjahr rund 30 000 Mark auf, die, wie angegeben, verwendet worden sind. Viele Sorgen wurden dadurch gebannt, viele Not gelindert. Auch in diesem Jahre rufen die Elternvereinigungen zur tätigen Mitarbeit alle die auf, die guten Willens sind.

Die Fremdenlegion sucht neue Opfer.

Im Juli 1921 machte das französische Kriegsministerium den Vorschlag, die Stärke der Fremdenlegion von 25 000 auf 50 000 Mann zu erhöhen. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung des Kabinetts, das die Mittel für die Erhöhung des Propagandafonds für die besetzten Gebiete und die Werbestellen der Legion um 200 Millionen Franken